

# Brücke über Tiefwareensee bringt Warener in Wallung

Von **Thomas Beigang**

Das wird viele vom Hocker hauen: Bei der öffentlichen Veranstaltung zum Thema Ortsumgehung in Waren stellt sich die Querung über einen kleinen See als die am wenigsten der Umwelt schadende Alternative heraus.

**WAREN.** Stimmen die Einwohner Warens am 22. September bei der Abstimmung über eine Ortsumgehung mit Ja, dann könnte deren Heimatstadt an der Müritz in einigen Jahren etwas mit dem kalifornischen San Francisco gemeinsam haben: eine große Autobrücke.

Denn die beiden nördlichsten Varianten bei Neu Falkenhagen fallen wahrscheinlich

aus Naturschutzgründen heraus, machten Experten von der Naturschutzbehörde beim Landkreis und aus dem Straßenbauamt Neustrelitz deutlich. Und die „übrig gebliebenen“ innerstädtischen Varianten werde der Bundesverkehrsminister wohl nicht finanzieren, weil dies keine „echten“ Ortsumgehungen sind. Das heißt mit anderen Worten: Wenn die Bürger im September „Ja“ zur Ortsumgehung sagen, dann ist die Querung des Tiefwareensees aus heutiger Sicht die wahrscheinlichste aller angedachten Varianten.

Die Fachleute machten deutlich, dass es nördlich von Waren schützenswerte und streng geschützte Gebiete gibt. Am strengsten wirken dabei die europäischen FFH-

Schutzgebiete. Die Varianten nördlich des Tiefwareensees und nördlich Neu-Falkenhagens würden Teile des FFH-Gebietes „Wald- und Kleingewässerlandschaft“ zerstören. Da es mit der Querung des Tiefwareensees eine weniger stark eingreifende Alternative gibt, sind die beiden Nordvarianten sehr wahrscheinlich nicht genehmigungsfähig, hieß es vor rund 100 versammelten Warener am Wochenende im Bürgersaal.

Dazu käme, so die Fachleute weiter, die Ortsumgehungsvariante Brücke über den Tiefwareensee wäre nicht nur die kürzeste Alternative, sondern auch die billigste. Nur bei dieser Variante wäre der im Verkehrsministerium errechnete Nutzen höher als die Kosten durch den Bau.

Die Erklärungen der Experten brachten etliche der Zuhörer in Wallung. Die bezweifelten, dass der Bau einer Ortsumgehung vordergründig geplant werde, um die Einwohner Warens von Lärm und Abgasen zu entlasten. Es ginge dabei, so hieß es mehrfach, doch eigentlich nur um eine schnellere Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen des Landes, um so einige Fahrminuten einzusparen. Um diesen Preis werde Natur zerstört. Wolle man ernsthaft etwas für die geplanten Anwohner der B 192 in Waren tun, gebe es ausreichend Möglichkeiten, hier in den Lärmschutz zu investieren.

**Kontakt zum Autor**  
beigang@nordkurier.de



**Auftakt der zweiten öffentlichen Informationsveranstaltung zur Ortsumgehung in Waren.**

FOTO: THOMAS BEIGANG



Ein Kommentar  
von **Thomas  
Beigang**

## Jetzt herrscht Klarheit

**N**unmehr kann wohl niemand mehr sagen, er oder sie habe es nicht gewusst: Wer im September Ja zu einer Ortsumgehung für Waren sagt, meint damit eine Brücke über den Tiefwareensee.

Egal, ob man damit leben kann oder nicht, jetzt herrscht Klarheit. Zu ver-

danken haben das die Warener der nun schon monatelangen andauernden Vorbereitung des qualifizierten Bürgervotums, in der vieles auf den Tisch kommt. Tatsächlich muss man sich eine Bürgerbeteiligung so vorstellen. Denn nur gut und umfassend informierte Bürger sind willens und in der Lage, auch ein Votum für oder gegen etwas abzugeben. Und wer den bisherigen Verlauf der Debatten in Waren zur Ortsumgehung interessiert verfolgt hat, ist mit Sicherheit nicht dümmer geworden.